

**Zeitschrift:** Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

**Herausgeber:** Schweizerischer Ski-Verband

**Band:** 24-25 (1929)

**Artikel:** Abfahrt von Rigi-Scheidegg

**Autor:** Brunner, Viktor

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-541705>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Abfahrt von Rigi-Scheidegg.

Ein strahlender Februarsonntag. Die Rigi steht klar und rein über dem brodelnden Nebelkessel mitten im funkelnden Licht. Mittag ist vorbei, Zeit der köstlichen Siesta. Lässig liege ich im durchsonnten Hotelvorbau. Zu meinen Füßen erglänzt das spiegelglatte Eisfeld, und von seinen Schneewällen rinnt es wie flüssiges Silber. Geblendet schliesse ich die Augen — träumend gehen die Gedanken zum eigenartigen Höhenweg zurück, auf dem wir gestern von der Station Wölfertschen-First herüber kamen. Und plötzlich erklingt vor meiner Seele wieder das erschütternd schöne Farbenspiel des seltenen Abends: Kalte, blaue Schatten fliessen über den Schnee, im blassen Rosa verbrennt der Himmel und sein Leuchten breitet über die Wälder der Tiefe einen milden, dunkelroten Ton. Dann als letzter Gruss des scheidenden Tages das satte Goldbraun drüben im Ausschnitt des Pilatus. Starr und schwarz steht in der warmen Flut das winzig-kleine Hotel Klimsenhorn...

«He, Faulenzer», gellt es auf einmal vor meinen Ohren, «willst Du eigentlich den ganzen Nachmittag verschlafen?» Erschreckt fahre ich auf, die lachenden Freunde sind schon zur Abfahrt bereit. Eine Minute, und auch ich bin fertig.

Drei Skipaare stürmen auf den Bruchharscht hinaus, ein paar Augenblicke und drei übermütige Fahrer wälzen sich im Schnee. Oho, das Weiss ist tückisch! Wir beschneiden deshalb unsere Flügel und stemmen vorsichtig in zahllosen Windungen talwärts. Alles schwimmt im Sonnenlicht, und die Flanken des Berges gleissen wie mächtige Panzer. Der Weg über die vereisten und von Furchen zerrissenen Hänge ist heiss und aufreibend, so dass man jedes Kleidungsstück wegweisen möchte. Langsam turnen wir gegen den Gätterlipass hinunter. Etwa 100 m oberhalb desselben verlassen wir den Grat und biegen in die Nordhänge hinaus, wo wir eine freundlichere Schneearart erhoffen. Nur zwei Skistösse und da ist wieder die schönste Harschtwirrnis. Tod und Teufel! Natürlich sind auch die Furchen, diese elenden Skifallen, immer noch vorhanden. Meine Freunde sparen nicht mit Worten, um ihre zunehmende Verärgerung auszudrücken. Ich verbeisse meine Wut, der Kampf gegen das unbotmässige Element nimmt übrigens jede Kraft in Anspruch. — Da, Welch ein Wunder! Mählich beginnt sich der Schnee zu lösen. Die Ski tauchen tiefer und zärtlicher ins Weiss, und plötzlich sausen sie befreit im herrlichsten Flaum dahin. Zierliche Linien zaubern sie im raschen Flug herbei bis tief hinunter vor die hemmende Wand des Waldes. Eine kurze Gegensteigung und die ungeduldigen Bretter haben aufs neue freie

Bahn. Doch welche Enttäuschung! Ein ganzes Skivolk ist hier zu Tal gezogen, und der köstliche Schnee ist zerstampft und zertreten. Nur am Rande der Waldschneise verbergen sich letzte Reste des lockenden Pulvers. Es genügt für unsere engen, sorgfältigen Bogen. Gerade als auch diese Herrlichkeit zu Ende geht, erspäht mein Kamerad einen Durchgang in der vereisten Bachrinne, ein paar Schritte, und eine neue Welt öffnet sich.

Still und unberührt träumt der Schnee am Saum des Hochwaldes. Ueber dem vollen Flaum liegt körniger Rauhreif, und sein leises Klirren ist mir süsser Gesang. Gerührt fasst der Skistock an dieses kostbarste Winterkleid. Dann geht die wilde Jagd wieder los. Meine Freunde kennen nun kein Zurückhalten mehr, aber dieses Mal brennen sie mir nicht durch. Fort ist jede Müdigkeit und glücklich versinke ich im Rausch der erlösenden Fahrt. Schon sind wir in bewohntem Gebiet: Hecken werfen sich uns entgegen, nur eine kleine Lücke und wir flitzen durch. – Fruchtbäume starren mit tiefneigenden Aesten, ein scharfgerissener Schwung und das Hindernis ist verlacht. Achtung, die Strasse! Ein Sprung, und mit einem hellen Ton setzen die Ski auf den glatten Boden. Die dreiköpfige Gruppe ist vollständig. In unsern Augen glüht die Begeisterung. Zu einem Gespräch reicht nicht, denn schon ist Hans fortgestürmt und gebärdet sich wie toll am letzten Hang. Wir folgen ungesäumt, und gerade als er unten in der Ebene mit einem gemächlichen Kristiania die Fahrt beschliesst, holen wir den Ausreisser ein.

Gemeinsam haben wir den Tiefflug vollendet. Dort drüben liegt das Dörfchen Lowerz, weit dehnt sich die Fläche des gefrorenen Sees. Als wir auf der Strasse Arth-Goldau zuschreiten, packt uns die arktische Kälte dieses Winters. Doch was tuts, die Herzen sind froh und warm vor unerhörtem Skiglück.

*Viktor Brunner.*



Es lenzt!

W. Hahn (Zeiss Ikon Camera)